Atomwaffenlager Großengstingen/Schwäbische Alb taz 9.8.82

Eine Woche gewaltfreie Aktionen

Mit einer Final-Blockade, einem Massenschweigen und einem lärmenden Umzug um das Atomwaffendepot Großengstingen beendeten ca. 800 Menschen am Sonntagmittag die 8-tägige Blockade dieses Atomlagers. Die Auswertung und Diskussion innerhalb der Aktionsgruppen gehen jetzt erst richtig los.

Just als am Sonntagmorgen in dem württembergischen Dörfchen Trochtelfingen 2000 Wehrmänner und Guardisten beim Landestreffen der historischen Bürgerwehren mit einer Feldmesse der Toten beider Kriege gedachten, wurde im Nachbardorf Großengstingen zur Final-Blockade vor dem dortigen Atomsprengkopflager geblasen: Die über 50 Bezugsgruppen aus der ganzen BRD, die das Atomlager 8 Tage lang rund um die Uhr blockiert hatten und durchschnittlich dreimal täglich polizeilich geräumt worden waren, saßen die letzte Schicht gemeinsam ab. Am Sonntagabend standen Friedensfeste in den einzelnen Camps auf dem Programm.

Die Blockade hatte am Sonntag vor einer Woche mit der Ungewissheit begonnen, wie Militär und Polizei darauf reagieren würden. Die Polizei räumte durchschnittlich dreimal am Tag sehr sanft die jeweiligen Blockadegruppen ab, stellte die Personalien fest (mit einer Anzeige wegen Nötigung ist zu rechnen) und karrte sie per Bus ein paar Kilometer weg. Die Blockadeaktion war für die Uniformierten kalkulierbar geworden. Zeitweilig entstand fast Kumpelhaftigkeit zwischen Räumern und Geräumten, die Polizei kreuzte beispielsweise redseelig im Info-Zelt der Aktion auf, um sich über anstehende Aktivitäten und und den Blockadeplan zu informieren.

Nachdem sich die Aktion auf der Risikostufe der ersten Tage eingependelt hatte, habe man sich quasi mit der Gegenseite arrangiert, die Aktion sei berechenbar und zu wenig flexibel geblieben, lautete die Selbstkritik mancher Gruppen. Sie wollten die Aktion eskalieren und schlugen vor, die Blockadegruppen zu vergrößern, sich anzuketten u.s.w..

Andere Gruppen wiederum fühlten sich durch derlei Vorschläge voreilig auf neue Eskalationsstufen gedrängt, sahen den Konsenz der Gesamtaktion gefährdet und blockierten durch ihre Vetos in den Dorfräten die forscheren Blockadegruppen. Sie verwiesen darauf - es waren meist jene Gruppen, die erstmals an einer derartigen direkten gewaltfreien Aktion teilnahmen - daß es bereits ein Erfolg sei, die symbolische Blockade in dieser Dimension (über 700 Leute in 5 Zeltdörfern) und bei dem Sauwetter 8 Tage lang durchzuhalten.

Die üblichen Kontroversen auch vor der Final-Blockade am Sonntag: Anketten oder nicht, Blockade bis abends oder nur bis mittags, Straßentheater oder keines, waren einige exemplarische Streitpunkte. Die Forschen steckten zurück: Man einigte sich auf eine "anschwellende Blockade" ab Sonntagmorgen und ein Massenschweigen.

So ab 9 Uhr gesellten sich nach und nach alle Blockadegruppen zu der letzten Schicht. Gegen Mittag saßen 7 bis 800 Blockadeure auf Straße zwischen Kaseren und Atomlager.(Die meisten von ihnen haben nach dieser Woche mit Anzeigen wegen Nötigung zu rechnen.) Nach einem 20-minütigen Schweigen zog dann ein Friedens-Lindwurm tanzend, musizierend und lärmend um das Atomwaffendepot. Die Blockade war damit beendet.

Die örtliche Bundeswehrführung leistete übrigens noch einen besonders orginellen Beitrag: Genau am Hiroshima-Tag ließ sie eine Gelöbnisfeier in der Atomraketenkaserne zelebrieren.

Spekulationen über Konsequenzen und Auswirkungen auf die weiteren Diskussionen in der Friedensbewegung sind noch verfrüht. Ein Erfolg war es auf jeden Fall schon, daß hier gewaltfreie Friedensgruppen aus der ganzen BRD eine neue Aktionsform auf der Bandbreite zwischen den Ritualen herkömmlicher Massendemos und den militanten Aktionen kleinerer Gruppen getestet haben. Das dadurch geschaffene Erfahrungsfeld für weitere Klärungs- notfalls auch Polarisierungsprozesse auszuwerten und zu nutzen, ist nicht nur Aufgabe der 800 Blockadeure auf der Schwäbischen Alp.

Thomas Scheuer

FR 10.8.82

Blockade beendet

ENGSTINGEN, 9. August (AP). Nach einwöchiger Dauer ging am Sonntag eine der bisher spektakulärsten Aktionen der deutschen Friedensbewegung, die Blokkade des mutmaßlichen Atomwaffen-Lagers bei Großengstingen auf der Schwäbischen Alb, zu Ende, die bis zum Schluß friedlich verlief. Gegen Mittag versammelten sich erstmals fast alle der 700 Demonstranten aus dem ganzen Bundesgebiet auf der Zufahrtsstraße zu dem umstrittenen Raketen-Depot für eine Abschlußdemonstration, die ebenfalls ohne Zwischenfälle blieb.

Der Einsatzleiter der Polizei, Wolfgang Witt, zeigte sich gegenüber AP befriedigt über den friedlichen Verlauf des gesamten Unternehmens. Auf die Frage, wieviele Anzeigen von der Polizei erstattet worden seien, erklärte Witt, jeder der insgesamt rund 400 Demonstranten ,die von Beamten weggewiesen wurden, sei wegen Nötigung angezeigt worden.

Polizei ermittelt gegen Kasernen-Blockade-Teilnehmer

Gegen rund 400 Teilnehmer der Blockade gegen die Finckh-Kaserne in Großengstingen sind jetzt von der Polizei Ermittlungsverfahren wegen „Nötigung" eingeleitet worden. Dabei wird auch gegen zwei der drei gleichberechtigten Sprecher der Grünen in Baden-Württemberg, Christine Muscheler und Udo Tischer, ermittelt. Die Demonstranten aus der Friedens- und Ökologiebewegung hatten mit ihrer mehrtägigen Blockade gegen die Lagerung von Atomwaffen auf dem Bundeswehrgelände protestiert und teilweise die Zufahrtswege gewaltfrei blockiert. (rps)